

Antwort auf aktuelle Fragen'

Was 30 Jahre DDR zeigen

Sozialistische Schule — historische Errungenschaft

„Sicher werden wir immer wieder“, wie Margot Honecker auf dem VIII. Pädagogischen Kongreß der DDR ausführte, „wenn wir den Gipfel der Geschichte ein weiteres Stück erklimmen haben, wissender sein. Was jedoch eine historische Errungenschaft ist, das bleibt eine, und unsere sozialistische Schule ist eine historische Errungenschaft. Sie ist nicht irgendein Denkmodell. Sie ist für Millionenwerkstätige, für unsere Kinder Realität. Das Recht auf Bildung, noch Kampfaufgabe in vielen Ländern der Erde, ist bei uns gesellschaftliche Praxis.“¹

Was ist kennzeichnend für diese gesellschaftliche Praxis?

Über 90 Prozent aller Mädchen und Jungen besuchen die zehnklassige allgemeinbildende polytechnische Oberschule. Sie bekommen dort eine wissenschaftliche Bildung vermittelt. In dieser Schule sind die kämpferischen Traditionen der deutschen Arbeiterklasse, ist all das, was in der deutschen Geschichte an fortschrittlichem Geist und an Kultur hervorgebracht wurde, bewahrt, werden die Schätze der Wissenschaft und Weltkultur allen Kindern des Volkes zugänglich gemacht. Stark und lebendig ist unsere Schule in den großen humanistischen Traditionen unseres Volkes verwurzelt.

In der sozialistischen Schule der DDR ist die Forderung von

Marx und Lenin nach der Verbindung von Unterricht, Produktion und Gymnastik verwirklicht. Heute gehört es zum Normalen unseres Lebens, daß über eine Million Schüler der Klassen 7 bis 10 am polytechnischen Unterricht teilnimmt. Etwa 8000 hauptamtliche und über 23 000 nebenberufliche Betreuer erteilen diesen Unterricht und vermitteln der heranwachsenden Generation ihre politischen, ihre Arbeits- und Lebenserfahrungen.

Zwei Drittel aller Schüler, vorwiegend aus den Klassen 5 bis 8, nehmen in ihrer Freizeit an

einer der über 116000 außerunterrichtlichen Arbeitsgemeinschaften teil.

Allein in den vergangenen zehn Jahren wurden 68000 Lehrer neu im Schuldienst eingesetzt. Für moderne Unterrichtsmittelausstattungen wurden von der Regierung über 1,2 Milliarden Mark zur Verfügung gestellt. Ein Drittel aller zur Zeit vorhandenen Unterrichtsräume wurde neu gebaut. Nach dem VIII. Parteitag der SED wurden allein 25 000 Unterrichtsräume und 1000 Turnhallen errichtet.

Diese Tatsachen und Zahlen sind sehr aufschlußreich. Sie machen anschaulich, wie unsere Partei im Bündnis mit allen demokratischen Kräften zielstrebig und konsequent ihre Bildungspolitik verwirklicht, deren höchstes Ziel die allseitig entwickelte sozialistische Persönlichkeit ist.

Gleiches Recht auf Bildung für alle Kinder

Der Werdegang der sozialistischen Schule ist nicht zu trennen von der Entwicklung, die die gesamte Gesellschaft genommen hat. Immer war das Bildungswesen, seine Umgestaltung und ständige Vervollkommnung Teil des revolutionären gesellschaftlichen Wandlungsprozesses, der sich in der DDR vollzog. Unsere Schule ist ein lebendiges Stück sozialistischer Revolution. Zugleich ist auch sie der Beweis dafür, daß nur durch die Eroberung der politischen Macht durch die Arbeiterklasse dem Volke der Zugang zum Wissen erschlossen, daß nur dadurch allen Kindern des Volkes eine wahrhaft humanistische Bildung vermittelt werden kann.

Es gehört zu den beglückendsten Ergebnissen, heute sagen zu können: Dank der klugen Führung durch die SED, dank der Kraft aller Werktätigen, des Fleißes, der gegenwarts- und zukunftsorientierten Arbeit der Lehrer, der pädagogischen Wissenschaftler und der verantwortungsvollen Arbeit der FDJ- und Pionierorganisation haben Bildung und Erziehung der Jugend einen gesellschaftlichen Rang erhalten wie niemals zuvor in der Geschichte unseres Volkes.

In der DDR wurden und werden das Recht auf Bildung, alle die Forderungen, die von der UNO in der Charta der Rechte des Kindes niedergelegt sind, voll verwirklicht.